

Er steuert fahrende Museen

Von Benjamin Fritz. Aktualisiert um 07:48

Dieses Wochenende findet zum dritten Mal die Oldtimershow in der Arena Thun statt. Mit dabei sein wird Motorradfan Kaspar Ryser. Er gibt einen Einblick in seine Garage und erzählt, welcher Gefahr Motorradfans ausgesetzt sind.



Kaspar Ryser auf dem ältesten Motorrad seiner Sammlung, einer Douglas mit Baujahr 1913, in seiner ausgebauten Garage.

Bild: Benjamin Fritz

Zur Show

Zum dritten Mal in Folge findet kommenden Samstag die Oldtimershow in der **Arena Thun** statt. Der Event startet um 11 Uhr mit den STI-Oldtimer-Busfahrten und dem Seitenwagentaxi. Die Showruns sind die markanteste Neuerung gegenüber den vorjährigen Shows und finden um 12.30 und 15.00 Uhr statt. Umrahmt wird der Anlass von Konzerten der Bands The Black Shirt Samurais

«Verkaufen würde ich keinen!» konstatiert Kaspar Ryser vor seinen Motorrädern in der ausgebauten Garage unter seinem Eigenheim in Amsoldingen. Mit 18 Jahren auf dem Motorrad seiner Schwester eine Runde um den Dorfplatz, und es war geschehen. Kaspar Ryser fährt und sammelt seither leidenschaftlich Motorräder. Der Kassier des Vereins Freunde alter Motorräder stellt dieses Wochenende für die Oldtimershow in der Arena Thun fünf Maschinen.

(13.30 Uhr), The Royal Flush (16.30 Uhr) und Hamp goes Wild (19.00 Uhr).**brf**

Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

«Mit 25 Jahren begann ich, Motorräder der älteren Generation zu kaufen», sagt der Gemeindeschreiber von Oppligen. Das erste Stück seiner Sammlung wurde eine Douglas aus England, Baujahr 1929. Noch heute steht die Maschine in Rysers Fuhrpark.

90 Jahre Motorradgeschichte

Rysers persönliche Sammlung besteht mehrheitlich aus den Marken Douglas und Moto Guzzi. Sie beginnt mit einer Douglas von 1913 und endet mit einer Moto Guzzi California mit Baujahr 2003. Sieht man sich die Prunkstücke in der 110 Quadratmeter grossen Garage an, so fallen einem sofort die kleinen Raffinessen auf. «Dieses Modell beispielsweise wurde ursprünglich mit Alkohol betrieben», sagt der 60-Jährige und deutet auf eine alte Rennmaschine. Heute tanke er diese zwar immer noch ab und zu mit Alkohol, Bioethanol und Benzin liefern aber meistens besser. «An der Feinabstimmung arbeite ich noch», meint er im Hinblick auf ein anstehendes Treffen auf der Rennstrecke von Dijon.

Eine weitere Kleinigkeit im Sammelsurium von Rysers Garage ist der Textilriemen, welcher die Douglas von 1913 anstelle der heute üblichen Metallkette antreibt. Auf die Frage, wo man all diese Unikate findet, antwortet Ryser: «Das meiste läuft über die Fachpresse.» Wie viel Geld genau in seiner Garage steckt, möchte Ryser selbst lieber nicht genau wissen.

Höhepunkt Rennstrecke

Den Höhepunkt in seinem Hobby erlebt Ryser jeweils, wenn er mit seinen Maschinen auf Fahrt gehen kann. Für jeden Event hat er das passende Motorrad. «Wenn wir in die Ferien fahren, dann nehme ich jeweils die neue und bequeme Guzzi, für die Rennstrecke eine Rennmaschine von Douglas und bei Vorführveranstaltungen die ganz alte Douglas.» Aber auch die anderen Motorräder vernachlässigt er nicht, denn es sind alle geprüft und gelten als strassentauglich. «Wenn ich jedoch die alte Douglas auf der Kreuzung anschieben muss, damit sie losfährt, dann ernte ich nicht immer nur Beifall», erzählt der Sammler mit einem verschmitzten Lächeln.

Das Motorradvirus

Seit 35 Jahren nun sammelt und unterhält Ryser mittlerweile mehr als zehn Modelle, vorwiegend Veteranen. Die grösste Gefahr sei es, sich nicht zu stark mit dem Motorradvirus zu infizieren. «Sonst sieht man nur noch Verbesserungspotenzial. Man muss auch einmal zufrieden sein können.» Bei Treffen habe er schon Kollegen gesehen, deren Maschinen man kaum anfassen dürfe. Für Ryser trifft das nicht ganz den Sinn der Sache. «Mit einem gewissen Alter gehören Kampfspuren dazu. Die Maschinen machen am meisten Spass, wenn sie gefahren werden.»

Oldtimershow als Chance

Events wie die Oldtimershow seien für die Motorradfans eine gute Möglichkeit, sich zu

präsentieren. «Was wir betreiben ist Unterhalt von Kulturgut. Die Maschinen sind fahrende Museen.» Vor allem ist ihm wichtig, dass die Menschen die Motorräder und ihre Besitzer positiv wahrnehmen. «Bei solchen Events können wir den Leuten zeigen, dass das was wir machen, eine tolle Sache ist.» (Berner Zeitung)

Erstellt: 21.05.2015, 07:48 Uhr

0

Like

0

Tweet

0

0

Werbung

Noch keine Kommentare